

# Schutzwände schlucken Zuglärm

Schallschutzarbeiten dauern bis Februar / Arbeiten nur in den Nachtstunden

Von Andreas Becker

**Horn-Lehe. Noch bis Februar 2010 müssen sich die Anwohner der Bahnstrecke in Horn-Lehe mit dem Lärm durchfahrender Züge abfinden. Dann soll es spürbar leiser werden. Der erste Spatenstich für die Lärmsanierung entlang der Strecke wurde symbolisch am Montag vorgenommen. Einen Spaten gab es jedoch nicht zu sehen. Die Offiziellen begnügten sich damit, Hand an einen Teil der Lärmschutzwand zu legen.**

„In diesen zwei bis drei Meter hohen Aluminiumelementen fängt sich der Schall und wird innen absorbiert“, erklärte Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis. Nach Aussage von Ulrich Bischooping, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn, sollen die geltenden Grenzwerte an dem rund 2,9 Kilometer langen Streckenabschnitt „weitestgehend“ eingehalten werden. Wo noch zusätzlicher Bedarf besteht, will die Bahn passive Maßnahmen nachrüsten, etwa Schallschutzfenster und schalldämmende Lüfter.

Bischooping betonte, dass durch die aktuelle Maßnahme rund 400 Wohneinheiten direkt vom Lärm der vorbeifahrenden Züge entlastet würden. Eine deutliche Erleichterung sei jedoch auch in den weiter hinten liegenden Häusern und Wohnungen spürbar.

Finanziert werden die Maßnahmen durch das Lärmsanierungsprogramm des Bundes. Der gesamte Jahresetat beträgt rund 100 Millionen Euro. Die Arbeiten im Bereich Horn-Lehe kosten rund vier Millionen Euro – zusätzlich werden 11 000 Euro für passiven Lärmschutz ausgegeben.

Als Vertreter des Bundes war FDP-Bundestagsabgeordneter Torsten Staffeldt vor Ort. Als MdB habe er bereits die Bahncard erhalten und genutzt. Durch die Lärmsanierung sei es möglich, die Akzeptanz des Schienenverkehrs in der Bevölkerung zu erhöhen. Gerade Bremen sei auf ein funktionierendes Zusammenspiel verschiedener Transportwege angewiesen, fand er, die Bahn sei dabei ein wichtiger Faktor.

Als Vertreter des Senators für Verkehr nahm Wolfgang Golasowski an der Zeremonie teil. Er sprach von einem schönen Tag für Horn-Lehe. „Beim Umweltschutz haben wir in der Vergangenheit viel erreicht. Das ungelöste Problem unserer Zeit heißt Lärm“, so der Staatsrat. Um es zu lösen, seien viele kleine Schritte nötig. „Dies ist ein großer Schritt“, betonte Golasowski. Wie aufs Stichwort wurde seine Rede mehrfach durch vorbeifahrende Züge unterbrochen. „Mein früheres Büro lag an der Bahnstrecke. Durch den ständigen Lärm der Züge musste man sich einen Sprechstil mit vielen Pausen angewöhnen“, witzelte er.

Wegen des Zugverkehrs können die Arbeiten an der Strecke nur in den verkehrsärmeren Nachtstunden zwischen 0.30 und 4.30 Uhr stattfinden – allerdings sieben Tage die Woche. Wie Egbert Meyer-Lovis betonte, soll die Belastung für die Anwohner während dieser Zeit möglichst gering gehalten werden.



Die ersten Meter der zwei bis drei Meter hohen Lärmschutzwand beidseitig der Bahnstrecke in Horn-Lehe stehen bereits östlich des Bahnübergangs Achterstraße. Die Arbeiten werden bis Februar 2010 dauern.

FOTO: FRANK T. KOCH